

Herr Bürgermeister, blicken Sie auf Ihre Uhr. Sie werden durch volle fünfzig Minuten nicht aus dem Zimmer gehen — weder Sie, noch Ihre Frau — auch Niemand herbei rufen und erzählen, was geschehen ist, denn sonst stehe ich für Nichts. — Jedes Zuwiderhandeln würde schrecklich bestraft und Ihr Haus ein Raub der Flammen werden. Gute Nacht, Herr Bürgermeister! Gute Nacht, werthe Frau. (Ab.)

Zweite Scene.

Die Vorigen, ohne Grasel. Louise (regt sich).

Sturz. Um Gotteswillen, Frau, rühre Dich nicht, sonst sind wir Beide des Todes.

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

Ein Zimmer in der Halterhütte, mit einer Nebenkammer.

Erste Scene.

Maria und Peter.

Peter. Maria, so ist also dies Dein letztes Wort?

Maria (trozig). Mein allerletztes! Ja!

P e t e r. Maria, hüte Dich. Nun, da ich auch nicht mehr die geringste Hoffnung habe, Dich je als meine Ehefrau heimzuführen, so werde ich Alles anwenden, um auch Dich in Deinem heimlichen Liebesglück zu stören und wehe Dir, wenn es wahr ist, daß Räuberhauptmann Grasel Dein Liebhaber ist, dann merke Dir's, dann ist es mir nicht genug, daß der Abscheuliche Dich nur zum Narren hält und Dich in den Armen der Mandl, der schönen Abdeckers-Tochter von Horn, nur verachtet und Deine Leichtgläubigkeit verspottet. — Nein, dann soll auch Dein bisher ehrlicher Name von mir in den Staub getreten werden. (Ab.)

Zweite Scene.

M a r i a allein.

M a r i a (hat die Hände vor das Gesicht geschlagen, sie ist sehr bleich, als sie die Hände sinken läßt). Ach Gott! ach Gott, ich fühle es, der schreckliche Mensch wird mich verderben, aber ich kann ihn nicht lieben. (Zärtlich.) Mein lieber Hansjörg besitzt mein ganzes Herz — (Traurig). Aber, aber — wenn es wahr ist, was er von der Ehegartner-Mandl sagte — und —

Dritte Scene.

K a s p a r, die V o r i g e.

K a s p a r (mürrisch). Gut, daß Du da bist, ich habe mit Dir etwas zu reden.

M a r i a (sich fassend). Kann mir's denken, der Peter wird wieder sein eifersüchtiges Lamentabel aufgeschlagen haben. —

K a s p a r. Nicht der allein, auch ein Weib im Walde sagte mir, daß fremde Burschen bei Dir aus- und einsteigen.

M a r i a. Aber Vater, laßt doch die Leute reden, die ja nur die größte Freude daran haben, Andern Schlechtes nachzureden. Laßt sie also reden, was sie wollen. Trinkt lieber einen Schluck Wein, ich habe welchen von G e r a s mitgebracht.

K a s p a r. Wo hast Du denn das Geld dazu her?

M a r i a. Wißt Ihr denn nicht, Vater, daß ich heute das gesponnene Garn verkauft habe? (Schenkt ein und gibt ihm zu trinken.)

K a s p a r. Ja richtig. (Trinkt.) Du bist ein braves Mädel und denkst an Deinen Vater. (Trinkt.) Der Wein ist gut. —

M a r i a. Geht nur in Eure Kammer, lieber Vater, da habt Ihr noch einen ganzen Krug voll

und auch Schwarzbrod und Käse dazu. Kommt!
(Nimmt ihn am Arme.)

K a s p a r (mit ihr durch die Seitenthür ab).
Ein ganzer Krug voll! Bist ein braves Mädcl!
Ein ganzer Krug voll! Hä! Hä! (Ab mit Maria.)

P a u s e.

Vierte Scene.

Maria schleicht vorsichtig aus der Nebenkammer.

Maria. Der Vater schläft. Das unschuldige Schlafpülverchen, was mir heute Morgens der Hansjörge im Walde bei Geras gegeben hat, verfehlte seine Wirkung nicht. — Nun könnte aber auch mein Geliebter schon kommen. — Ich bin doch recht unruhig, von wegen der Ehegartner-Mandl.

Fünfte Scene.

Die Vorige. G r a s e l, durch das Fenster einsteigend.

G r a s e l. Da bin ich, lieber Schatz! (Umarmt sie.) Aber was ist das, Du ziehst die Stirne kraus? Liebst Du mich denn nicht mehr?

Maria. Da müßte ich viel eher Dich fragen?

Grasel. Aha! gewiß hat man Dir von der Ehegartner=Mandl erzählt.

Maria. Also ist es wahr?

Grasel (ruhig). Maria, höre mich an. (Zieht sie neben sich auf eine Bank.) Ich machte Dir kein Hehl daraus, wer und was ich bin. Du weißt daher, daß ich von Gefahren umgeben bin. Ich brauche deshalb aller Orten ein sicheres Versteck. — Der Ehegartner=Mandl schulde ich auf diese Weise meine Freiheit und vielleicht mein Leben. — In einem Anfälle toller Laune ließ ich mich verleiten, nachdem ich das Stückchen bei dem Bürgermeister von Horn ausgeführt hatte und von welchem Du gewiß auch erfahren haben wirst, in kurzer Zeit darauf als alter Bettler verkleidet in dem Gasthaus zu Mödring einzukehren, wo unter Andern an dem Herrentische sich auch der Vicebürgermeister von Horn befand. — Doch da kam auch der Gerichtsdienner Fabian Brenntner herzu, welcher in seiner Sucht, mich zu fangen, in jedem Fremden einen Grasel sieht und deshalb auch spottweise der Grasel=fänger genannt wird. — Mich sehen und zu fassen, war daher Eins und obgleich der Bürgermeister in seiner Verschlagenheit ihm befahl, mich loszulassen, respektirte er diesen Befehl nicht im Geringsten.

Da ich zum Unglück, als ich mich wehrte, die Berrücke verlor, so wurde ich erkannt, gefangen genommen und nach Horn in den Diebsthurm gebracht — aus welchem ich mich jedoch noch in derselben Nacht befreite und meine Zuflucht nach dem Hause des Abdeckers zu der Mandl nahm. Ich wurde freilich auch dahin verfolgt, aber ein sicheres Versteck, welches ich dort habe, hat mich den Blicken meiner Verfolger entzogen und ich bin nun im Stande, wieder meine süße Maria besuchen und sie meiner treuen Liebe versichern zu können. Oder wäre es Dir lieber gewesen, wenn ich zur Mandl mich nicht geflüchtet hätte — aber wieder eingefangen und vielleicht hingerichtet worden wäre?

Maria (sich ängstlich an ihn schmiegend).
Ach nein, nein, mein lieber Hansjörg, nur das nicht!

Sechste Scene.

Es wird laut und heftig geklopft.

Stimmen von Außen. Im Namen des Gesetzes, aufgemacht!

Maria (leise). Schnell in Dein Versteck.

Grasel (kriecht unter die Bank, öffnet eine Diele und schließt durch).

Maria (schließt die Oeffnung und tritt dann schlaftrunken an die Thür, welche sie öffnet und hinausruft): Was gibt's?

Siebente Scene.

Peter Treu. Werner mit Wache. Die
Vorigen.

Werner. Wo ist Dein Vater?

Maria (ruhig). Er schläft.

Werner. Und wo ist der Mann, der vorhin durch das Fenster in Deine Stube eingestiegen ist?

Maria (ruhig). Das ist nicht wahr!

Peter (vortretend). O doch, ich selbst hab' es gesehen, wie ein Mann, den ich für den Grafen halte, hier an dem Fenster stand.

Maria. Ach das ist etwas Anders. Ein Mann stand allerdings an meinem Fenster, aber es scheint ein Fremder gewesen zu sein, denn er fragte mich, ob es im Orte hier ein Gasthaus gäbe, wo er übernachten könne. Was ich sage, ist die Wahrheit. Durchsuchen Sie die Hütte nur, und Sie werden nichts Verdächtiges finden.

Werner. Das werden wir, und wehe Dir, wenn Du gelogen hast. (Geht mit Peter in das

Nebenzimmer. Die Wache bleibt bei Maria zurück, welche sich ruhig auf die Bank setzt.)

W e r n e r (kommt mit Peter zurück). Es ist wirklich so, wie die Dirne sagte. Der Vater schläft und sonst ist nichts Verdächtiges zu hören, noch zu sehen. Kommt. (Alle ab bis auf M a r i a.)

Achte Scene.

M a r i a allein, etwas später P e t e r.

M a r i a. Gott sei Dank, daß sie fort sind. Ach der Peter! Was will er noch?

P e t e r (mit dem geladenen Gewehre in der Hand). Ich muß mein Sacktuch vergessen haben.

M a r i a (spöttisch). Das lasse ich gelten, denn etwas Anderes gibt's für Dich nicht zu suchen.

P e t e r (weich). Maria, willige ein, mein Weib zu werden und ich verzeihe Dir Alles, Alles, was Du mir angethan hast.

M a r i a (singt). Warum bist Du traurig, das ist ja a Sünd! Eine andere Mutter hat auch ein lieb's Kind.

P e t e r (mit dem Fuße stampfend). Ha! Auch noch Spott zu meinem Herzeleid! (Betroffen.)

Was ist das — der Boden hohl? Ha, jetzt weiß ich wo der Grasel steckt. —

M a r i a. Mein Jesus!

P e t e r (stößt den Schaft seines Gewehres auf die hohl tönende Diele. In demselben Augenblick erfolgt jedoch ein Blitz und ein Knall, das tödtende Blei fährt dem Jäger durch den Unterleib hinein und beim Scheitel heraus, und Peter liegt in seinem Blute schwimmend röchelnd und in Todeszuckungen da.)

M a r i a (stürzt in höchster Angst ab).

Neunte Scene.

M a r i a kommt mit dem Amtschreiber und der Wache zurück.

M a r i a. Da sehen Sie, Peter hat sich erschossen!

W e r n e r. Ach gewiß wegen seiner unglückseligen Liebe zu Dir. Mädel! — Mädel! Du hast schwer an diesem treuen Herz gesündigt. (Zur Wache.) Schafft den Aermsten fort. (Ab mit der Wache, welche den todten Peter mit sich fortträgt.)

Zehnte Scene.

Die Borige.

Maria (kniert nieder). Gott, ich danke Dir!
mein Hansjörg ist gerettet! (Legt den Mund an
die Diele und ruft): Hanns! Hanns! Hanns!

Grasel (steigt aus der Tiefe).

Grasel. Dank! tausend Dank, mein gutes
Mädchen! Du hast mich von großer Gefahr er-
rettet.

Maria. Ach, mir war doch schon recht sehr
bange.

Grasel (triumphirend). Mir nicht, denn
ich baute auf Deine treue Liebe und (zieht das
Bild hervor) auf diesen wunderbaren Talisman.

Der Vorhang fällt.

Vierter Aufzug.

Die Gemeindefchenke in Mördersdorf.

Erste Scene.

Grasel, Gams und Natzl sitzen an einem
Tisch und sprechen leise.

Grasel. Wie gesagt, Ihr könnt nicht glau-
ben was ich für einen Abscheu vor diesem Ort hier